



von links nach rechts – vorne: Agnes Balogh, Gerald Holzmann, Karin Schindler, Sanda Alibegovic, Margot Sabo; hinten: Bernhard Posch, Elmar Greußing, Adi Gross, Wilfried Engel, Andreas Bartl

*Wir sind die erste Generation, die von der Klimakrise voll betroffen ist, und gleichzeitig die letzte, die wirksam etwas dagegen tun kann. Auch in Lauterach tragen wir Verantwortung, auch in Lauterach sind wir aufgerufen, das beizutragen, was eine Gemeinde und ihre Bürger*innen beitragen können.*

Klimaschutz gelingt nur, wenn eine Gemeinde auf breiter Ebene gut funktioniert, wenn niemand ausgeschlossen wird und das soziale Gefüge intakt ist. Ökologie und sozialen Zusammenhalt zusammenzuführen ist unser großes Anliegen.

Sicher, leistbar und ökologisch mobil

Wir wissen es alle: weniger Autofahren ist nicht nur für den Klimaschutz wichtig, sondern auch für die Sicherheit, besonders für die der Kinder. Positive Auswirkungen auf die Gesundheit, weniger Lärm, mehr Platz für Menschen und mehr Platz für Grünflächen sind Anreize für eine Änderung des Mobilitätsverhaltens.

Dazu muss das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln leistbar sein und weiter ausgebaut werden, sowie Radfahren und zu Fuß gehen erleichtert werden.

- **Taktverdichtung im Busverkehr:** Ziel ist es, mindestens bei den Linien 21 und 11 einen Zehn-Minuten-Takt einzuführen.
- **Verbesserung des Busangebots am Wochenende:** An Samstagen und Sonntagen fährt z.B. der 21er-Bus nur im Stundentakt, der 16er gar nicht.
- **Konsequenter Ausbau des Radwegenetzes:** Lauterach hat ideale Voraussetzungen, damit Radfahrer*innen schnell und sicher ans Ziel kommen.
- **Einführung von Begegnungszonen** in Bereichen mit vielen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen außerhalb der L190, zum Beispiel in der Karl-Höll-Straße
- **Busspur auf der L190** zwischen Polizei und Achkreuzung
- **LKW-Fahrverbot auf der L190** in beide Richtungen (ausgenommen Ziel- und Quellverkehr)

Sonne rein, Öl raus

Die Verbrennung von Öl um Wärme zu erzeugen, sollte bald der Vergangenheit angehören. Es gibt viele umweltfreundlichere und kostengünstigere Alternativen.

- **Konsequenter Ausbau der Lauteracher Bionahwärme:** Wärme aus Holz, klimafreundlich, sicher, bequem, leistbar
- **Erarbeitung einer Versorgungsstrategie mit erneuerbaren Energieträgern:** Wir sollten heute schon überlegen, welche Strukturen wir morgen brauchen. Die Umstellung der Energieversorgung ist eine große Aufgabe, die viele Jahre in Anspruch nimmt.
- Systematische Nutzung der gemeindeeigenen Dächer für **Photovoltaik und Bürgerbeteiligungsanlagen forcieren:** Nicht alle haben ein eigenes Dach, das sie nutzen können.



Leistbares Wohnen für alle

In den vergangenen Jahren sind die Wohnungs- und Mietpreise förmlich explodiert. Wer heute eine Wohnung kauft, muss sich meist über Jahrzehnte verschulden. Wer eine Wohnung mietet, weiß oft nicht, wie er/sie die Miete bezahlen soll. Das betrifft vor allem junge Leute, die sich ein eigenes Leben aufbauen wollen. In diesem Punkt gibt es in unserer Gemeinde noch viel zu tun.

- Systematischer Ankauf von Grundstücken durch die Gemeinde, um darauf gemeinnützigen Wohnbau zu errichten
- Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes und Ausweisung von Widmungsflächen für gemeinnützigen Wohnbau
- Systematische Analyse des Wohnungsleerstandes und Unter-

stützung des Vorarlberger Modells gegen Wohnungsleerstand

- Bemühen der Gemeinde um Tauschmodelle: Ältere und alleinstehende Menschen ziehen mitunter gerne in eine kleinere Wohnung und schaffen so – durchaus auch befristet – Möglichkeiten für junge Familien, leistbare Wohnungen zu finden.

Die Jugend ist die Zukunft

Ob sich Jugendliche in einer Gemeinde wohl und angenommen fühlen, hängt unter anderem vom Angebot ab, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen, Projekte zu entwickeln, Sport zu treiben, zu feiern oder sich einfach nur zu treffen.

- Das lang gewünschte Jugendhaus endlich in Angriff nehmen
- Offensive Unterstützung der offenen Jugendarbeit Lauterach

Gemeinde als Vorbild

Die Gemeindeverwaltung muss aktiv werden und den Bürger*innen in Sachen Umweltschutz als gutes Vorbild dienen:

- Das gesamte eigene Beschaffungswesen konsequent nach ökologischen Kriterien ausrichten
- Mitarbeiter*innen sollen möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder dem Fahrrad unterwegs sein. Und wenn ein Auto notwendig ist, dann elektrisch.
- Bioprodukte für Kindergärten und Schulen sowie im Altersheim! Für unsere Kinder und die Menschen, die ein tätiges Leben hinter sich haben, sind die gesündesten Lebensmittel gerade gut genug.

MUTIG FÜR ZUSAMMENHALT UND CHANCENGLEICHHEIT

Mir persönlich war es schon immer ein Anliegen, mich für Menschen einzusetzen, denen es gerade nicht so gut geht – meine Berufswahl zur Krankenschwester verdeutlicht das ganz gut.

Auch in der Gemeindepolitik ist es wichtig, zu erkennen, wo Unterstützungsbedarf für die Menschen gegeben ist. Einerseits geht es darum, allen die Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen und Chancengerechtigkeit in Bezug auf Bildung und Zugang zum Arbeitsmarkt herzustellen – andererseits auch die Förderung von besonderen Fähigkeiten und Begabungen. Mit den Projekten

„Netzwerk mehr Sprache“ und „Auf gesunde Nachbarschaft von klein auf“ ist es gelungen, ergänzende Angebote zu schaffen und eine gute Kooperationskultur zu entwickeln. Die nun vorhandenen Strukturen sollen gut in der Gemeinde verankert werden, damit eine Weiterentwicklung auch in den nächsten Jahren gesichert ist. Mir ist wichtig, dass der soziale Zusammenhalt weiterhin gestärkt wird und ich möchte bürgerliches Engagement und Initiativen unterstützen.

Ich habe Mitte November die Agenten von Gemeinderat Peter Tomasini übernommen und werde mich mit

aller Kraft dafür einsetzen, dass die Gemeinde in Sachen Umwelt- und Klimaschutz alles tut, um im eigenen Wirkungsbereich die Ziele bzgl. Energieautonomie und CO₂-Neutralität zu erfüllen.

Karin Schindler





Die vergangenen fünf Jahre haben wir uns sehr für Verbesserungen in unserer Gemeinde eingesetzt. Einiges konnten wir umsetzen, einiges andere anstoßen.

Insbesondere durch das unermüdliche Engagement von Peter Tomasini in seiner Funktion als Gemeinderat und Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und öffentlicher Verkehr, sowie als stv. Vorsitzender im Infrastrukturausschuss wurden zahlreiche Verbesserungen Realität.

Karin Schindler hat als Vorsitzende des Integrationsausschusses hervorragende Arbeit im Bereich Flüchtlingsbegleitung und Wertschätzung anderer Kulturen geleistet. Gut gelungen ist die ausschussübergreifende Behandlung der Querschnittsthematik Integration im Sozial- und Bildungsbereich.

Erfolgsprojekt 16er-Linie

Die Linie 16 hat eine massive Verbesserung für die Anbindung Lauterachs gebracht. Nach Bregenz ist unter der Woche ein Viertelstundentakt bereits umgesetzt.

Mit dem Anrufbus rund um die Uhr sicher nach Hause

Mit dem gut angenommenen Anrufbus ist Lauterach auch in der Nacht bestens mit den umliegenden Gemeinden verbunden. Zu besonders günstigen Tarifen

können Sie sich von jeder Bushaltestelle aus bis vor die Haustüre bringen lassen. Das ist nicht nur bequem, sondern auch sicher.

Vorrang fürs Fahrrad

Die Fahrradinfrastruktur ist dank unseres Engagements in den vergangenen fünf Jahren deutlich besser geworden. Zu den Highlights gehört die Nord-Süd-Verbindung als durchgängige Fahrradstraße von der Eisenbahnbrücke bis zum ASZ. Fahrradfahren ist angenehmer und sicherer geworden, auch durch bessere Fahrbahnmarkierung, zusätzliche Abstellplätze und, nicht zu vergessen, die über die Gemeinde verteilten Fahrrad-Pumpstationen.

Gib acht!

Hart erkämpft ist die flächendeckende Einführung von 30 km/h- und 40 km/h-Zonen. Ein wichtiger Schritt für geringeren Lärm für Anwohner*innen, mehr Sicherheit und Achtsamkeit im Verkehr und eine wirkungsvolle Maßnahme, den sogenannten Schleichverkehr in den Griff zu bekommen.

Kein Gift auf Gemeindeflächen

Es ist gelungen, dass die Gemeinde auf den Einsatz von Glyphosat auf eigenen Flächen verzichtet. Denn Glyphosat ist besonders giftig, zudem gibt es giftfreie Alternativen.

Netzwerk mehr Sprache

Seit 2016 ist Lauterach „Netzwerk mehr Sprache“-Gemeinde. Innerhalb und außerhalb von Bildungseinrichtungen wurde die Sprach- und Bildungsförderung verbessert und die Akteur*innen unterstützt. Netzwerke sind entstanden und gute Kooperation wird gelebt.

Wertschätzung von Vielfalt – Gutes Miteinander

Gemeinsam mit Interessierten aus der Bevölkerung und politisch Verantwortlichen wurde das Grundlagenpapier „Lebenslust Lauterach“ erstellt, mit klarem Bekenntnis zu Wertschätzung von Vielfalt und verantwortungsbewusstem Miteinander. Angebote wie Deutschkurse, Sprachbegleitung, Sprachförderung, Frauencafé, mehrsprachige Familienlots*innen, Essbares Lauterach (öffentliche Hochbeete), Leseinseln, mobiler Familientreff usw. zeigen bereits positive Wirkung.

Auf gutem Weg in der Kinderbetreuung

In Lauterach sind dutzende zusätzliche Kinderbetreuungsplätze geschaffen worden. Eine Reihe von Pädagog*innen fanden einen verantwortungsvollen Job. Ein wichtiger Schritt in Richtung Wahlfreiheit und Chancengleichheit!

KLIMASCHUTZ FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER JUGEND

Ob Klimaschutz gelingt, definiert wie nichts anderes die Zukunft heute junger Menschen. Ihnen möchten wir auch in Zukunft in die Augen schauen können.

Was werden uns unsere Enkel*innen der-einst fragen? Wieviel wir verdient haben? Ob wir Straßen gebaut haben? Oder werden sie fragen: Opa/Oma, was hast du gegen die Klimaerhitzung getan?

Klimaschutz ist kein Selbstzweck. Es geht darum, für die nächste und folgenden Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Das ist eine große Herausforderung, denn es muss sehr schnell gehen. In lediglich zwei Jahrzehnten müssen wir dazu komplett aus fossilen Energieträgern ausgestiegen sein. Kein Tropfen Öl und Benzin mehr, kein Gas.

Ich habe für die Grünen im Zuge der Regierungsbildung auf Bundesebene das Thema Klimaschutz verhandelt. Das war nicht leicht, jeder Millimeter musste abgerungen werden. Doch es ist insgesamt ein gutes Klimaschutzpaket geworden.

Aber die Bundesregierung kann das nicht alleine machen. Es braucht dazu die Länder, es braucht dazu die Gemeinden. Und letztlich natürlich uns alle, jede und jeder trägt für sein eigenes Leben die Verantwortung selbst.



Die Ebene der Gemeinden wird oft unterschätzt, zu Unrecht. Die gesamte Raumplanung ist zum Beispiel in Händen der Gemeinde. Die Gemeinde bestimmt ganz entscheidend darüber, wohin sie sich entwickelt. Aber auch sie hängt maßgeblich davon ab, dass sich Menschen engagieren.

Wir als Grüne versuchen, das große Ziel Klimaschutz auf Gemeindeebene zu übertragen. Und wir verstehen das keineswegs als isolierte Materie, denn Klimaschutz betrifft viele Lebensbereiche. Und es wird nur gelingen, wenn wir keine Menschen zurücklassen.

Adi Gross

MACH MIT BEI DEN GRÜNEN

- Du kannst deine Ideen und Anliegen für Lauterach einbringen
- Unterstütze unsere Arbeit
- Gestalte aktiv mit!

E-Mail: lauterach@gruene.at

Telefon: 0650 248 50 25 (Karin Schindler)

IMPRESSUM

Klartext Lauterach
Nr. 10 (2020/I)

Herausgeber:
Die Grünen Lauterach



Für den Inhalt verantwortlich:
Die Grünen Lauterach
lauterach.gruene.at

Fotos: Die Grünen Lauterach

UNSER TEAM WAHLVORSCHLAG GEMEINDEVERTRETUNG

1. **Karin Schindler**
Gesundheits- und Krankenschwester (Jg. 1964)
2. **Elmar Greußing**
Biobauer (Jg. 1952)
3. **Sanda Alibegović**
Vertragsbedienstete (Jg. 1985)
4. **Gerald Holzmann**
Trainer und Coach (Jg. 1962)
5. **Elizabet Hintner**
Dolmetscherin (Jg. 1960)
6. **Adi Gross**
Bundesrat (Jg. 1961)
7. **Bernhard Posch**
Direktor Mittelschule (Jg. 1962)
8. **Agnes Balogh**
Anästhesistin (Jg. 1974)
9. **Peter Tomasini**
Tischler (Jg. 1966)
10. **Christian Schindler**
Arzt (Jg. 1963)
11. **Andreas Bartl**
Angestellter Lebenshilfe (Jg. 1963)
12. **Margot Sabo**
Versicherungsmaklerin (Jg. 1957)
13. **Wilfried Engel**
Tischler (Jg. 1960)
14. **Etinosa Ena Edionwe**
Altenpflegerin (Jg. 1970)
15. **Gerhard Rüdiger**
AHS-Lehrer (Jg. 1956)
16. **Sevim Topal**
Krankenpflegeschülerin (Jg. 1977)
17. **Walter Gasperi**
AHS-Lehrer (Jg. 1963)



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Thurnher Druckerei GmbH, UW 833